



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Georg Reimer (1815 - 23)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

Ich lege meine kleine Abhandlung über Runen und Gothische Fragmente als ein kleines Gegengeschenk bei; ich habe mir einige wenige Abdrücke davon machen laßen, welche nicht in den Buchhandel kommen.“

An Georg Reimer.

1) Kassel, 26. Oktober 1815 (Original in der Staatsbibliothek in München). Geschäftliches über den Armen Heinrich und die Altdeutschen Wälder. „Die zwei Crucifixe um die ich bat, sind kleine in Eisen gegoßene Kreuze an dem Hals zu tragen, die ich meiner Schwester schenken wollte. Sind sie ganz ohne Mühe zu kaufen, wie ich dachte, so laßen Sie mir sie holen und schicken sie mit Gelegenheit, sonst aber, bitte ich, lassen Sie es beruhen.

Nun noch eins: in Kopenhagen will ein Gelehrter Finnur Magnusson Bruchstücke altnordischer Gedichte mit lateinischer Übersetzung und gedrängter Erläuterung dunkler Stellen bearbeiten und ein dortiger Freund von mir bittet mich anzufragen, ob in Deutschland eine Buchhandlung Lust hätte, das Buch zu verlegen. Seyn Sie so gut mir Ihre Meinung zu schreiben, er will 2 *Louisd'or* für den Bogen, wie stark das Werk seyn wird, weiß ich nicht. Meine Ansicht ist: das Buch hat viel gelehrtes Interesse, auch wohl poetisches, und wird gründlich und tüchtig gearbeitet seyn, doch ist es in keinem Betracht hierin entfernt mit der Edda zu vergleichen, auch würde diese Bearbeitung, ohne deutsche Übersetzung, schon eine bedeutende Classe Leser ausschließen. In dieser Hinsicht, sosehr ich die Sache befördern mögte, habe ich keine große Hoffnung gegeben. Indeßen bitte ich Sie doch mir Ihre Meinung zu schreiben und auch zu bemerken, unter welchen andern Bedingungen Sie es vielleicht übernähmen.

Ich habe mit Savigny eine schöne Rheinreise gemacht und in Heidelberg wunderbare altdeutsche Bilder gesehen, gegen die selbst Albrecht Dürer und Lucas Cranach nicht aufkommt.“

2) Kassel, 16. August 1823 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). „Zu London ist eine Übersetzung der Kindermärchen erschienen unter dem Titel *German popular stories translated from the Kinder und Haus Märchen collected by M. M. Grimm with 12 plates by George Cruikshank*. Sie hat

so viel Beifall gefunden, daß schon ietzt d. h. nach dreiviertel Jahren eine 2^{te} Auflage gedruckt wird. Nun wünsche ich auch eine kleine deutsche Ausgabe zu veranstalten, welche wie die englische nur eine Auswahl enthält und in einem einzigen Band bestände. Am besten scheint es mir, wenn sie Taschenbuchformat hätte, etwa wie die Urania bei Brockhaus (oder wie sie heißt), auch als Taschenbuch und zu Weihnachten verkauft würde. Sie könnten auch die Kupfer der englischen Ausgabe, die geistreich und gefällig sind, copiren laßen, am leichtesten auf Stein, weil sie sich vollkommen dazu eignen und dann auch wohlfeil seyn würden. Mein Bruder könnte noch ein Blättchen dazu radiren, etwa eine Bescheerung zu Weihnachten mit dem Christbaum. Nur wünschte ich, daß das kleine Buch recht wohlfeil würde, wenn es angieng, nur 1 Thaler kostete. Auf diese Art meine ich würde es erst rechten Eingang finden, da nicht jeder die 3 Bände der großen Ausgabe sich kaufen kann. Es fielen natürlich auch alle Anmerkungen, die Einleitungen, überhaupt alles Gelehrte weg.“

An Karl Philipp Schönemann.

(Originale im Landeshauptarchiv in Wolfenbüttel.)

1) Göttingen, 13. Januar 1834. Nachfrage nach einer Ausgabe Freidanks von 1539, Bitte um Übersendung der Ausgaben von 1567 und 1583.

2) Kassel, 14. Januar 1840. Rücksendung des Engelhard. „Die bibliothekarischen leiden, die Sie mir schildern, kenne ich auch aus erfahrung. jetzt ist mir muße zu arbeiten gewährt, wie ich sie lange zeit nicht gehabt habe; könnte ich sie mir erhalten, so wollte ich nicht klagen.“

3) Kassel, 21 April 1840. Bitte um Empfangsbestätigung des im vorigen Briefe genannten alten Drucks.

An Joachim Dietrich Gottfried Seebode.

Kassel, 4. Oktober 1823 (Original in der Autographensammlung der Feste Koburg). „Für die Mittheilung des Bäumleinschen Schreibens danke ich ergebenst. Von Ditmars Institut hatte ich schon manches erzählen hören und er selbst schickte mir vor einiger Zeit seine Programme zu. Der jüngere von Raumer ist mir persönlich bekannt. An dem reinen Willen dieser Männer darf nicht gezweifelt werden; ob sie aber manche ihrer Experimente nicht selbst wieder aufgeben werden